



# Solidaritätsfonds Eine Welt

Rundbrief 1/2010

## Solidarische Lern- und Friedensdienste in Mexiko

Die Mitarbeit im Team von Caminando Unidos in Cuernavaca, 60 km südlich von Mexiko-City, wurde für Fabienne Kirschner und Anna-Lena Schmid zu einer wichtigen Erfahrung in ihrem jungen Leben. Die Stadt Cuernavaca ist eine alte Kolonialstadt, in der der Eroberer Mexikos Hernando Cortez bereits seinen Regierungssitz hatte. Heute ist Cuernavaca für viele Mexikaner und Touristen ein beliebtes Ausflugsziel. So finden die Freiwilligen aus Deutschland in dieser Stadt eine typisch mexikanische Lebenssituation vor, die auf der einen Seite uns Europäer begeistert und auf der anderen Seite den Freiwilligen in den Elendsviertel dieser Millionenstadt die Gesichter der Armut und der Gewalt deutlich aufzeigt.

Das Straßenkinderprojekt Caminando Unidos ist eine Initiative unserer lateinamerikanischen Partnerorganisation SERPAJ (Dienst für Frieden und Gerechtigkeit). Friedensbewegte Freunde der Pax Christi-Bewegung suchen in mit diesem Straßenkinderprojekt mit gewaltfreien Erziehungsmethoden echte Alternativen zu der wachsenden Gewalt und Armut in den Elendsvierteln Lateinamerikas. Was ist ein Projekt mit der Betreuung von täglich 70 bis 100 Kindern und Jugendlichen angesichts der aktuellen, brutalen Nachrichten über Morde und tägliche Gewalt in Mexiko? Aber ist es nicht besser ein Licht anzuzünden als über die Dunkelheit zu klagen?

Die Arbeit von Caminando Unidos wird seit über 10 Jahren von unserer Kommission Solidaritätsfonds Eine Welt begleitet und gefördert. Seit einigen Jahren entsenden die Bistumsstellen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg Freiwillige in dieses Projekt.

Die Pax Christi-Bistumsstelle Diözese Rottenburg-Stuttgart realisiert diesen Lern- und Freiwilligendienst in Zusammenarbeit mit dem BDKJ der Diözese Rottenburg und die Bistumsstelle Freiburg hat bisher ihre Freiwillige in enger Zusammenarbeit mit dem Entwicklungshilfverein Amntena entsandt. Unser Kommissionsmitglied Wolfgang Schaupp arbeitet im Verein Amntena mit und hat diese Kooperation ermöglicht.

Die Erfahrung mit der Entsendung von Freiwilligen zu unseren Friedensfreundinnen und Freunden ist sehr

ermutigend. Alle Freiwilligen, die bisher in diesem Straßenkinderprojekt mitgearbeitet haben, haben diesen Lern- und Friedensdienst sehr gerne für und mit den Kindern von Caminando Unidos absolviert. In einem Projekt mitzuarbeiten, in dem Kinder- und Jugendliche oft mit einem schweren Schicksal ringen, öffnet den Freiwilligen aus Deutschland neue Sichtweisen auf das, was wir Globalisierung nennen. Fabienne und Anna Lena bringen dies in ihren aktuellen Berichten sehr deutlich zum Ausdruck.



*Kinde von Caminando Unidos*

### **Anna-Lena berichtet:**

„So ihr lieben Leute, nun befinden wir uns schon im Monat Mai und ich muss sagen, dass die Zeit unglaublich schnell verfliegen ist. Nun nähert sich das Jahr auch schon dem Ende und ich weiß gar nicht ob ich mich darüber freuen oder traurig sein soll. Auf jeden Fall überschlagen sich die Ereignisse hier. Der März verlief eigentlich normal. Jeden Tag hatten wir Arbeit im Projekt und haben den angekündigten Fruchtag sehr erfolgreich eingeführt. Jetzt gibt es jeden Montag einen riesigen Obstsalat aus den tollsten Früchten bestehend, die man sich vorstellen kann und dazu einen Joghurt. Die Kinder lieben das und außerdem tragen wir nun einen kleinen Teil zu einer

ausgewogeneren Ernährung bei und schaffen Bewusstsein für gesündere Möglichkeiten als jeden Morgen Rührei oder fettige Tacos. Das war mir sehr wichtig. Es klappt auch alles super, denn wir kaufen die Früchte und im Projekt bekommen wir immer Hilfe von den Kindern und den Mamas beim zubereiten.

Außerdem bin ich immer noch total glücklich im Projekt und die Bindung zu den Menschen wächst jeden Tag mehr und mehr. Die Zusammenarbeit mit meinen zwei Kolleginnen in meiner Gruppe mit den Kleinen läuft auch immer besser, je näher man sich kennt und die andere Kultur verstehen lernt. Außerdem sind wir schon richtige Freundinnen geworden und sehen uns auch manchmal außerhalb der Arbeitszeiten. Die anfänglichen Kommunikationsschwierigkeiten scheinen überwunden, da wir meiner Meinung nach sehr viel gegenseitig voneinander gelernt haben und uns mit der Zeit zu einem starken Team entwickelt haben, was auch die Kinder merken und somit läuft die Arbeit insgesamt auf viel entspannterem Niveau ab.

Manchmal bereite ich eine Überraschung vor und wir backen zusammen Kekse u.ä., was Lehrern und Kindern riesig Spaß macht.

Im April begannen dann die offiziellen Ferien und wir hatten offiziell zwei Wochen frei. In der ersten Woche startete ich einen Alleintrip nach Guanajuato, eine der schönsten Städte, die ich je besucht habe. Dort lernte ich interessante Menschen kennen und konnte mich an einem Kulturfestival erfreuen. Die Woche danach kamen meine Eltern zu Besuch worauf ich mich schon riesig gefreut hatte und wir reisten gemeinsam durch Mexiko.

Als wir zurück nach Cuernavaca kamen und am Montag das Projekt besichtigen wollten und ich wieder zur Arbeit antreten wollte, war die Nachricht, dass das Projekt mindestens bis zum 06.05.09 geschlossen werden müsse, wegen einer gefährlichen Schweinegrippe, die sich im Land und besonders im nahen Mexico-City ausbreitete. Somit konnten ich und meine Eltern nicht viel machen, als die letzte Woche gemeinsam in einem Hotel zu verbringen, da alle öffentlichen Einrichtungen im ganzen Land geschlossen waren. Nach der Abreise meiner Eltern verbrachten wir Tage damit das gesamte Projekt zu waschen und reinigen.

Danach wurde die Auszeit nochmals verlängert und wir Freiwilligen, die Chefinen und einige der Lehrer fuhren nach Oaxaca um an Seminaren teilzunehmen, um zum Einen mehr über die Schweinegrippe zu erfahren und zum Anderen um zu lernen offene Diskussionsrunden zu führen, indem sich jeder Teilnehmer vorher schon mit dem Thema befasst und auseinandersetzt.

Diese Methode wollen wir bei uns in Cuernavaca und im Projekt übernehmen um über wichtige Themen zu



### **Freizeitaktivitäten mit den Kindern**

**Wie spannend es in der pädagogischen Arbeit im Straßenkinderprojekt zugeht berichtet Fabienne Kirchner in ihrem folgenden Bericht:**

„Ich sitze nun in Mexico und soll einen Bericht über mein Jahr in Mexico schreiben. Ich habe nicht die leiseste Ahnung wo zu beginnen, da alles schon so fern ist, die Anreise, die ersten Wochen in meinem „neuen“ Land und die Probleme.



**Fabienne im Hintergrund bei einer kleinen Fiesta (Fest) im Projekt**

Zurzeit bin ich einfach völlig erfüllt von meinem mexikanischen Leben in dem es mir äußerst gut geht. Ich fühle mich als ob ich schon mehr als das 1 Jahr hier leben würde und meine Vorfreude auf Deutschland ist leider sehr gering, was mich wiederum auch ein wenig

traurig stimmt, habe ich dort doch 19 Jahre meines Lebens verbracht. Mexico hat mich gewonnen und im Moment weiß ich nicht wirklich wie ich jemals noch einmal glücklich in Deutschland werden kann. Ich liebe die Lebenseinstellung der Menschen, welche so viel positiver sind als in dem engstirnigen Deutschland, liebe die Sprache, das Land an sich und das ganze Chaos hier.

Mit diesen Gefühlen begann ich mein Jahr jedoch nicht. Die ersten Wochen im Land der Käfer und VW Busse waren für mich ein kleines Gefühlschaos. Es brauchte eine Weile bis sich bei mir das "juhu Mexico ich liebe dich" Gefühl einstellen konnte und, dass ich mich wirklich wohl fühlte. Dank meines Sprachkurses konnte ich nach einiger Zeit besser spanisch sprechen und begann mich somit auch wohler zu fühlen, da man somit Kontakt zu anderen Menschen aufnehmen kann und ich doch schon gerne spreche.

Unsere Arbeit begannen wir mit einer Überraschung, dass nämlich keine Kinder im Projekt waren, und genau dieser Moment war der auf den ich gewartet hatte und der mich mit leichter Nervosität erfüllt hatte. Den ersten Monat haben wir das Projekt renoviert, was selbstverständlich auf typisch mexikanische Art ablief... mit viel Zeit und ohne logisches Denken.

Begonnen habe ich meine Arbeit in der Gruppe "Maternal", in welcher Kinder im Alter von 0-3 Jahren sind. Es gibt insgesamt 4 Klassen im Projekt: Ciencias Sociales (Sozialkunde), Matematicas /Mathematik), Español (Spanisch) und Maternal (Erziehungslehre). Seit letztem Jahr gibt es eine neue Arbeitsmethode im Projekt, welche mit uns eingeführt wurde.

Es wurden 4 Grundsätze eingeführt: 1. Der, der weiß, bringt dem, der nicht weiß sein Wissen bei; 2. Der einzige Gewinn ist es zu lernen; 3. Die einzige Strafe ist es nicht lernen zu dürfen und 4. Der Größere passt auf den Kleineren auf. Das sind für uns vielleicht ganz natürliche Dinge, die in Deutschland schon fast automatisch passieren, für die Kinder im Projekt war es jedoch manchmal eine kleine Herausforderung. .... Die Arbeit in meiner Gruppe hat mir sehr gut gefallen, es gibt nichts Tolleres als mit kleinen mexikanischen Kindern spanisch zu lernen. Nach 4 Monaten tauschte ich meine Gruppe und war von nun an Mitglied und Maestra (Lehrerin) in dem Tribu "INIGUA" (Indianische Gruppe). Jede Klasse, bis auf Maternal, hatte sein eigener Name und war sein eigenes Tribu.

Der Grund hierfür ist, dass im Projekt auf eine alternative Art unterrichtet wird und somit den Kindern die prähistorische Zeit erklärt werden sollte, während sie sie selbst leben (z.B. in dem Wald gehen und Waffen herstellen).

In meiner neuen Gruppe war es niemals einfach, was ich aber auch nicht wollte, da ich Kinder im Alter von 4-17 Jahren hatte und manchen von ihnen ihre eigene kleine Herausforderung bin, was oftmals leider nicht

ihre Schuld ist. Es war manchmal sehr krass Geschichte über die Kinder zu erfahren und deshalb schön zu sehen, dass das Projekt genau das ist, was diese Kinder brauchen. Die anderen beiden Gruppen mit den älteren Kindern, waren mit dem einhalten der 4 Grundsätze schon sehr weit, meine Gruppe hingegen war ein einziges Chaos als ich anfing. Der Maestro (Joel) der Klasse hatte die Sache nicht so Ernst genommen wie die anderen, somit musste ich mit meinem Maestro viel arbeiten um all das aufzuholen. Es war wirklich niemals leicht.

Am Anfang musste ich erst einmal die Kinder kennenlernen und schauen wie man mit jedem Einzelnen umzugehen hat und sie verständlicherweise auch mich. Wir mussten uns für jeden Tag Aktivitäten überlegen, welche einen tieferen Sinn hatten (um das Gruppgefühl zu stärken). Ich wurde von meinem Maestro völlig miteinbezogen, was mich sehr freute, allerdings manchmal auch sehr schwierig war, da mein Maestro mehr Kumpel als Maestro und Autoritätsperson für die Kinder war und somit auch selbst noch lernen musste den schwierigen Weg des "Nein-Sagens" zu gehen.

Für mich war das niemals ein Problem und deshalb fühlte ich mich manchmal als Maestra von den Kindern und ihm und somit manchmal etwas alleine. Es gab Momente, in denen ich fast verzweifelt wäre, aber ich muss sagen, ich hatte trotz allem eine wunderschöne Zeit mit meinen Kindern und habe sie alle lieben gelernt! Mit Joel war ich am Ende ein super Team und es hat doch viel Spaß mit ihm gemacht!

Auch meine Mitarbeiter sind alle für sich wunderbar starke Menschen zu denen man aufsehen sollten, da sie schon so viel erlebt haben und der nächsten Generation aber einfach etwas besseres geben wollen und aufgrund dessen im Projekt arbeiten. Fast alle meiner Mitarbeiter leben in der Kolonie in der die Kinder leben und waren selbst als Kind schon im Projekt. Ich habe wirklich bemerkenswerte Personen kennengelernt, die trotz all dem schlechten was sie erfahren haben nicht zu Grunde gehen und noch immer ein Lachen am Tag auf ihr Gesicht zaubern können.

Nach unserem Zwischenseminar war ich äußerst froh, dass ich in Mexico gelandet bin, da hier alles doch sehr herzlich und entspannt ablief. Meine letzten Wochen in Mexico habe ich immer wieder mit dem Gedanken verbracht "ich will noch nicht zurück nach Deutschland" und zu merken wie sehr mir fast alles hier fehlen wird. Die klapprigen Rutas (Kleinbusse), die wir ein Jahr lange jeden Morgen nehmen mussten, die Menschen, das Klima ( obwohl mich das manchmal schon fast umbrachte:)), die Taco-Stände die überall zu sehen sind und an denen ich niemals essen war, die Käfer, die Kakteen und wunderbare Tierwelt, auf irgendwelche Pyramiden zu klettern auf Händen und Füßen und sich dabei zu denken wie verrückt doch die pinche Mayas waren und vor allem die Lebenseinstellung.

Das ist, glaube ich, das was mich mit unter am meisten von Mexico überzeugt hat. Hier ist es z. B. ganz und gar kein Weltuntergang wenn man denn schon mit 19 schwanger ist. Hier ist es ein Geschenk ein Kind zu bekommen, die ganze Familie freut sich und es hat somit noch den Wert den es haben sollte wenn man ein wunderbares kleines Kind hat und nicht den Gedanken wie in Deutschland "oh mein Gott mit 19 schwanger aus dir wird nichts mehr" haben muss. Klar fehlt den Menschen auch eine gewisse Weitsicht, aber man sollte sein Leben nicht nur mit dem Gedanken an Geld und Negativem verbringen."



Mitarbeiten an der Zukunft der Kinder in Mexico

### Seminario de la Universidad de la Tierra Oaxaca Azoteas Verdes

Für die Kinder, Jugendliche und deren Eltern werden seit kurzem auch Seminare zu den Themenbereichen Kommunikation in der Familie und Gewaltfreiheit angeboten. Diese Form der Erwachsenenbildung findet wöchentlich statt mit jeweils 25 Teilnehmer/innen. In diesen regelmäßigen Treffen bespricht das Team von Serpaj und Caminando Unidos mit den Familien im Einzugsgebiet des Straßenkinderprojektes vor allem Themen des Gemeinschaftslebens in der Familie und im Wohngebiet.

Der gegenseitige Respekt voreinander steht im Mittelpunkt dieser Begegnungen. Die Seminare sollen den Teilnehmer/innen helfen ihre eigene Lage und die der Nachbarn gemeinsam zu betrachten und das Miteinander im Wohngebiet trotz der radikalen Armut zu fördern. Pax Christi hat für die Durchführung dieser Maßnahmen beim Kindermissionswerk und bei

Amntena e.V. Projekte beantragt.

Aus diesen Treffen entstand in den letzten Monaten eine Initiative der Teilnehmer zur Verbesserung ihrer Wohnungen und Hütten. Die Grundidee ist, in Zukunft ein gemeinsame Projekt auf die Beine zu stellen, das die Verbesserung der Wohnsituation und eine würdigere Lebenssituation in der Siedlung zu ermöglichen.

Dazu sind bereits folgende Aktivitäten in Planung:

- Verbesserung der Wohnstätten (Hütten) mit ökologischen Materialien aus der Region.
- Bau von natürlichen, trockenen Toiletten vorgesehen
- Seit kurzem werden auch Seminare zu dem Themenbereich Kommunikation in der Familie und Gewaltfreiheit angeboten.

Wir sehen wie die Initiativen aus dem Dialog zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Caminando Unidos im Dialog mit den Eltern der Kinder aus den Elendsvierteln entstehen und positiv und organisch wachsen. Das ermutigt uns, dieses Projekt und andere Initiativen in Lateinamerika und an anderen Orten auf der Welt zu unterstützen und zu fördern.

*Unsere Kommission Solidaritätsfond Eine Welt bemüht sich gegenwärtig zusammen mit der Fachstelle Friedendienste der deutschen Sektion von Pax Christi eine Struktur aufzubauen, die jungen Menschen, die unser Bemühen um Gerechtigkeit und Frieden teilen, solche Erfahrungen in Lateinamerika, Asien oder Afrika zu ermöglichen. Eine wertvolle Hilfe für das Erreichen dieses Zieles ist die staatliche Förderung durch das Freiwilligenprogramm der Bundesregierung über das Programm Weltwärts des Entwicklungshilfeministeriums (BMZ).*

**Als Pax Christi Kommission „Solidaritätsfonds Eine Welt“ sind wir jedoch dringend auf Ihre/Eure Mithilfe und Spenden angewiesen, um die Projektarbeit unsere Partner in ganz Lateinamerika fortführen und nach Möglichkeit ausbauen zu können. Bitte helfen Sie mit, der Globalisierung ein Gesicht zu geben.**

*f.d.R. Wolfgang Schaupp, Solidaritätsfonds „Eine Welt“ von Pax Christi Deutschland.*

**Spendenkonto des Solidaritätsfonds  
„Eine Welt“  
Postbank Essen  
BLZ 360 100 43  
Kto.-Nr. 50503432**